

Didaktische Sequenz «Gender Quiz»

Thema	Gender in der Gesellschaft
Diversitätsdimensionen	Gender, Landeskunde
Lernziele	Die Teilnehmenden (TN) <ul style="list-style-type: none"> erfassen die verschiedenen gesellschaftlichen Dimensionen von Gender bzw. Gleichstellung von Mann und Frau in der Schweiz.
Methode(n)	Quiz Diskussion
Sozialform(en)	Plenum
Lehr- und Lernmaterialien	Arbeitsblatt GENDER QUIZ Lösungsschlüssel GENDER QUIZ
Anschlussfähigkeit an Lehrwerkthemen / Handlungsfelder / Szenarien	Zusammenleben / Wohnen / Wohnumgebung Leute in der Schweiz / Tagesabläufe Arbeit / Beruf und Arbeit / Arbeitswelt Kinder und Schule Landeskundliche Sequenz in Lehrwerken
Kombinationsmöglichkeit mit anderen didaktischen Sequenzen	«Gender und Berufe» (Teil 1) «Gender und Berufe» (Teil 2) «Meinungslinie»

<p>Mögliche Umsetzungen im Unterricht</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1.) Die Kursleitenden (KL) treffen eine Auswahl der zur Verfügung stehenden Fragen für das Gender Quiz. Die Auswahl orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden (TN). 2.) Die KL lassen die TN die Fragen lesen und im Plenum wird nochmals das Verständnis gesichert (insbesondere in Bezug auf neuen Wortschatz). 3.) Den Ecken des Kursraums wird jeweils ein Blatt (A, B, C oder D) bzw. eine Antwortmöglichkeit zugeteilt. Anhand einer Testfrage wird der Ablauf erklärt: Bei jeder Frage gibt es vier Antwortmöglichkeiten (A, B, C, D). Die TN beantworten diese, indem sie sich in der jeweiligen Ecke positionieren. 4.) Die KL löst die Antworten der Fragen nach jeder Positionierung auf, dabei werden die Lösungen mit der Raumaufstellung verglichen. Zum Schluss können die TN im Plenum Auffälligkeiten und überraschende Ergebnisse diskutieren.
<p>Didaktischer Kommentar</p>	<p>Das Gender Quiz hat nicht nur die Funktion einer Wissensabfrage, sondern soll auch zum Reflektieren anregen. Die Lösungen spiegeln teils erstaunliche und auch widersprüchlich erscheinende gesellschaftliche Tatsachen wieder, die diskutiert werden können.</p> <p>Zur Vorentlastung des Quiz ist auch denkbar, dass im Unterricht der Begriff <i>Gender</i> eingeführt und seine Bedeutung in Abgrenzung zum Begriff <i>Geschlecht</i> geklärt wird. Ausgehend von dieser Klärung kann eine Diskussion entstehen, in welcher man sich darüber austauschen kann, ob diese begriffliche Dualität auch in den Herkunftssprachen der TN vorhanden ist.</p> <p>Der Wortschatz, der im Gender Quiz verwendet wird, deckt sich nicht mit dem aktiven Vokabular der Stufen A1 und A2 („abstimmen“ B1, „Landesregierung“, „Gleichberechtigung“ oder „Verfassung“ sogar ohne Niveauezuteilung) nach GER bzw. Profile Deutsch. Diese Einstufung steht aber in Widerspruch zur Relevanz der Themen (Arbeitsteilung, Gleichberechtigung, politische Bildung o.ä.) im Alltag von Migrantinnen und Migranten, was wiederum für die Notwendigkeit einer Konkretisierung des GER für den Migrationsbereich sprechen würde (vgl. Lenz et al., 2009, S. 19). So stehen denn auch Begriffe wie „politisch“, „abstimmen“, „Landesregierung“ oder „Verfassung“ im Grund- und Aufbauwortschatz von Tschirner (2016), der auf der Häufigkeitsliste des Herder-Instituts der Universität Leipzig beruht und auch für die Basisstufen empfohlen wird.</p>

Links und weiterführende Literatur

Links:

- **Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann:**
<https://www.ebg.admin.ch/ebg/de/home.html>
- **Eidgenössisches Departement des Innern – Gleichstellung von Frau und Mann:**
<https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/themen/gleichstellung/gleichstellung-von-frau-und-mann.html>

Weiterführende Literatur:

Bühler, E. (2001). *Frauen- und Gleichstellungsatlas Schweiz*. Zürich: Seismo.

Strub, S. & Bannwart, L. (2017). *Analyse der Löhne von Frauen und Männern anhand der Lohnstrukturerhebung 2014. Schlussbericht*. Im Auftrag von Bundesamt für Statistik BFS. Bern. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/publikationen.assetdetail.2118701.html>.

Bundesamt für Statistik [BFS] (2013). *Auf dem Weg zur Gleichstellung von Frau und Mann. Stand und Entwicklung*. Neuchâtel. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.349118.html>.

Bundesamt für Statistik [BFS] (2016a). *Unbezahlte Arbeit 2016. Männer legen bei Haus- und Familienarbeit zu- Frauen bei bezahlter Arbeit*. Medienmitteilung vom 11.7.2017. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/medienmitteilungen.assetdetail.2967878.html>.

Bundesamt für Statistik [BFS] (2016b): *Berufliche Grundbildung nach Bildungsfeder und Geschlecht, 1990-2016. Tabelle cc-d-20.04.01.03.01* – Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfsstatic/dam/assets/4942379/master>.

Bundesamt für Statistik [BFS] (2017a). *Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2017*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/publikationen.assetdetail.4262440.html>.

Bundesamt für Statistik [BFS] (2017b). *Krankenhausstatistik 2017*.

Bundesamt für Statistik [BFS] (2017c). *Schweizerische Arbeitskräfteerhebung*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeits-erwerb/erhebungen/sake.html>.

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen [EKF] (2017). *Frauen Macht Geschichte. Frauenpolitik und Gleichstellung in der Schweiz 2001–2017*. Bern 2017. Abgerufen von <https://www.ekf.admin.ch/ekf/de/home/dokumentation/geschichte-der-gleichstellung--frauen-macht-geschichte.html>.

Glaboniat, M., Müller, M., Schmitz, H., Rusch, P. & Wertenschlag, L. (2005). *Profile Deutsch. Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen. Lernzielbestimmungen – Kannbeschreibungen – Kommunikative Mittel - Niveau A1 - A2 - B1 - B2 - C1 - C2 mit CD-ROM*. Berlin u. a.: Langenscheidt.

Lenz, P., Andrey, S., & Lindt-Bangerter, B. (2009). *Rahmencurriculum für die Sprachliche Förderung von Migrantinnen und Migranten*. Bern: Bundesamt für Migration BFM.

Tschirner, E. (2016). *Deutsch als Fremdsprache nach Themen. Grund- und Aufbauwortschatz*. Berlin: Cornelsen Verlag.



Anhang: Lehr- und Lernmaterialien

Arbeitsblatt GENDER QUIZ

1. Wann haben die Frauen in der Schweiz das politische Stimmrecht erhalten?

- a 1873
- b 1920
- c 1971
- d 2011

© Frauenstimmrecht – ETH Zürich Bildarchiv



2. Wann war in der Schweiz das erste Mal eine Frau in der Landesregierung (im Bundesrat)?

- a 1984
- b 1950
- c 1291
- d 1865

© Kopp – CH-Nationalmuseum



3. Wie viele Frauen sind im Jahr 2017 im Bundesrat (in der Landesregierung) vertreten?

- a 2 von 7
- b 5 von 7
- c keine
- d 3 von 7

© Bundesratszimmer ZVG



4. Seit wann ist die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Bundesverfassung verankert?

- a Noch nicht
- b 2015
- c 1911
- d 1981

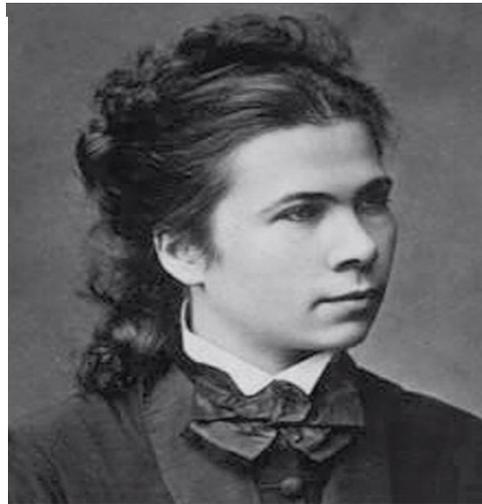
© # 84919447 – stock.adobe.com



5. Wann hat in der Schweiz das erste Mal eine Frau an einer Universität studiert?

- a 1971
- b 1864
- c 1902
- d 1716

© Suslowa ZVG



6. Seit wann ist Hauswirtschaft in der Schweiz für Jungen ein Schulfach?

- a Es ist kein Fach für Jungen
- b 1940
- c Seit diesem Jahr
- d Nach 1981

© # 108098852 – stock.adobe.com



7. Welchen Ausbildungsberuf (Lehre) wählen junge Frauen in der Schweiz am häufigsten?

- a Wirtschaft und Verwaltung
- b Informatik
- c Gesundheit
- d Landwirtschaft



8. Welchen Ausbildungsberuf wählen junge Männer in der Schweiz am häufigsten?

- a Informatik
- b Gesundheit
- c Wirtschaft und Verwaltung
- d Ingenieurwesen und Technik



9. Wie viele Männer arbeiten in Pflegeheimen in der Schweiz?

- a Weniger als 20% der rund 130'000 beschäftigten Personen in Pflegeheimen sind Männer.
- b Es arbeiten nur Männer in Pflegeheimen.
- c Mehr als die Hälfte der rund 130'000 beschäftigten Personen in Pflegeheimen sind Männer.
- d Es arbeiten nur Frauen in Pflegeheimen.



10. Wie hoch ist der Frauenanteil bei der Ärzteschaft in Spitälern in der Schweiz?

- a 20% der Ärzteschaft sind Frauen, 80% sind Männer.
- b Es arbeiten kaum Frauen als Ärztinnen in Spitälern.
- c Es arbeiten viel mehr Frauen als Männer als Ärztin/Arzt in Spitälern.
- d Es arbeiten fast gleich viele Frauen wie Männer als Ärztinnen bzw. Ärzte in Spitälern.

© # 93452419 – stock.adobe.com



11. Verdienen Männer und Frauen in der Schweiz gleich viel?

- a Bei gleicher Qualifikation und gleicher Arbeit verdienen Frauen und Männer in der Schweiz gleich viel.
- b In der Schweiz gibt es keine Zahlen zu dieser Frage.
- c Bei gleicher Qualifikation und gleicher Arbeit verdienen Frauen rund 8 Prozent weniger als Männer.
- d Bei gleicher Qualifikation und gleicher Arbeit verdienen Frauen rund 30 Prozent weniger als Männer.

© # 141625201 – stock.adobe.com



12. Wie viel Männer arbeiten in der Schweiz Teilzeit (weniger als 5 Tage die Woche)?

- a Rund 60 %
- b Weniger als 5 %
- c 17 %
- d 99 %

© # 106163911 – stock.adobe.com



13. Wer macht in der Schweiz die Hausarbeit?

- a Frauen und Männer machen gleich viel Hausarbeit.
- b Frauen machen weniger Hausarbeit als Männer.
- c Frauen machen die Hausarbeit alleine.
- d Frauen machen mehr Hausarbeit als Männer.

© # 124019628 – stock.adobe.com



14. Dürfen gleichgeschlechtliche Paare in der Schweiz Kinder adoptieren?

- a Ja.
- b Nein.
- c Nur gleichgeschlechtliche Paare von zwei Männern dürfen ein Kind adoptieren.
- d Diese Frage ist rechtlich nicht geregelt.

© # 162382676 – stock.adobe.com



15. Seit wann gilt in der Schweiz für geschiedene Eltern grundsätzlich das gemeinsame Sorgerecht?

- a Seit 1847.
- b Seit 2014.
- c Seit 1980.
- d Seit 1917.

© # 127624200 – stock.adobe.com



Lösungsschlüssel GENDER QUIZ

1. Wann haben die Frauen in der Schweiz das politische Stimmrecht erhalten?

c) 1971

Die Politik war lange Zeit ausschliesslich in Männerhand. Dies nicht nur in der Schweiz, sondern in allen modernen Staaten, die im Anschluss an die französische Revolution in Europa entstanden. Zwar wurden in jener Zeit die Privilegien der Feudalherren abgeschafft, als freie Bürger gegenüber dem Staat galten aber nur die Männer. Im Gegensatz zu den europäischen Nachbarländern dauerte es in der Schweiz sehr lange, bis das Frauenstimmrecht eingeführt wurde. Erst 1971 bekamen die Frauen die politische Staatsbürgerschaft. (vgl. Bühler, 2001)

2. Wann war in der Schweiz das erste Mal eine Frau in der Landesregierung (im Bundesrat)?

a) 1984

Die erste Bundesrätin hiess Elisabeth Kopp. Nach ihrem Ausscheiden aus dem Bundesrat gab es einen Unterbruch zwischen 1989 und 1993, während welchem keine Frau mehr im Bundesrat vertreten war. Seit 1993 war stets mindestens eine Frau im Bundesrat. 2010 erreichten die Frauen erstmals die Mehrheit in der Landesregierung: Sie besetzten 4 der 8 Sitze. (vgl. BFS, 2013)

3. Wie viele Frauen sind im Jahr 2017 im Bundesrat (in der Landesregierung) vertreten?

a) 2 von 7

Aktuell sind mit Simonetta Somaruga und Doris Leuthard die einzigen Frauen in der Bundesregierung.

4. Seit wann ist die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Bundesverfassung verankert?

d) 1981

1981 wurde in der Schweiz die Gleichstellung der Geschlechter in die Bundesverfassung aufgenommen. Der Gleichstellungsartikel verpflichtet den Staat, für rechtliche und tatsächliche Gleichstellung zu sorgen. 1996 folgte dann das Gleichstellungsgesetz, das den Verfassungsartikel konkretisiert. Formaljuristisch sind heute Frauen und Männer gleichgestellt. In der Praxis gibt es nach wie vor Unterschiede.

5. Wann hat in der Schweiz das erste Mal eine Frau an einer Universität studiert?

b) 1864

Im deutschsprachigen Raum war das Frauenstudium zuerst in der Schweiz möglich. An der nur wenige Jahre zuvor gegründeten Universität Zürich wurden bereits 1840 erste Hörerinnen zugelassen. 1864 wird die Russin Marija Alexandrowna Knjaznina¹ als erste Studentin an der Medizinischen Fakultät der Universität zugelassen. In Deutschland beispielsweise wurden Gasthörerinnen erst ab Ende des 19. Jahrhunderts zugelassen. (vgl. EKF, 2017)

6. Seit wann ist Hauswirtschaft in der Schweiz für Jungen ein Schulfach?

d) Nach 1981.

In Reaktion auf den Gleichstellungsartikel in der Verfassung verabschiedet die Schweizerische Konferenz der Erziehungsdirektion Empfehlungen betreffend gleicher Ausbildungschancen für Mädchen und Knaben. Mädchen und Jungen soll das gleiche Ausbildungsangebot offenstehen. Im Sinne einer umfassenden Erziehung werden entsprechend die Kantone aufgefordert, Handarbeit, Werken und Hauswirtschaft für Mädchen und Jungen anzubieten. (vgl. EKF, 2017)

¹ Auf der Abbildung bei der entsprechenden Frage ist nicht Marija Alexandrowna Knjaznina zu sehen, sondern Nadeschda Suslowa (1843-1918). Suslowa hat als erste Frau in der Schweiz an der Universität Zürich promoviert. Es musste auf dieses Bild zurückgegriffen werden, weil es von Knjaznina keine Bildquelle gibt.

7. Welchen Ausbildungsberuf (Lehre) wählen junge Frauen in der Schweiz am häufigsten?

a) Wirtschaft und Verwaltung.

2015 haben sich 45.5 Prozent der jungen Frauen im ersten Ausbildungsjahr für eine berufliche Grundbildung im Bereich Wirtschaft und Verwaltung entschieden. An zweiter Stelle folgt eine Ausbildung im Bereich Gesundheit (18.2 Prozent). Für Ingenieurwesen und Technik haben sich nur 2.9 Prozent der jungen Frauen entschieden. (vgl. BFS, 2016b)

8. Welchen Ausbildungsberuf wählen junge Männer in der Schweiz am häufigste?

d) Ingenieurwesen und Technik

2015 haben sich 32.1 Prozent der jungen Männer im ersten Ausbildungsjahr für eine berufliche Grundbildung im Bereich Ingenieurwesen und Technik entschieden. An zweiter Stelle folgt eine Ausbildung im Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Für das Gesundheitswesen haben sich nur 1.3 Prozent der Männer entschieden. (vgl. BFS, 2016b)

9. Wie viele Männer arbeiten in Pflegeheimen in der Schweiz?

a) Weniger als 20% der rund 130'000 beschäftigten Personen in Pflegeheimen sind Männer.

2016 waren rund 17 Prozent der 128'767 beschäftigten Personen in Pflegeheimen Männer. Rund die Hälfte davon hat im Bereich Pflegefachbereich gearbeitet. (vgl. BFS, 2017a)

10. Wie hoch ist der Frauenanteil bei der Ärzteschaft in Spitälern in der Schweiz?

d) Es arbeiten fast gleich viele Frauen wie Männer als Ärztinnen bzw. Ärzte in Spitälern.

Gemäss der Krankenhausstatistik des BFS haben 2016 9977 Männer und 9162 Frauen als Ärzte bzw. Ärztinnen in Spitälern der Allgemeinmedizin gearbeitet. (vgl. BFS, 2017b)

11. Verdienen Männer und Frauen in der Schweiz gleich viel?

c) Bei gleicher Qualifikation und gleicher Arbeit verdienen Frauen rund 8 Prozent weniger als Männer.

Gemäss der Studie von BASS (Strub und Bannwart 2017: II) beträgt der unerklärte Lohnunterschied 2014 in der Gesamtwirtschaft 7.4 Prozent. Unter dem unerklärten Lohnunterschied versteht man, dass Frauen bei gleicher Ausstattung ungleich entlöhnt werden. Als Merkmale gleicher Ausstattung wird folgendes erhoben: Qualifikation, persönliche Merkmale, berufliche Stellung, ausgeübter Beruf, Unternehmensgrösse, Branchenzugehörigkeit, Region und ähnliches).

12. Wie viel Männer arbeiten in der Schweiz Teilzeit (weniger als 5 Tage die Woche)?

a) 17 %

Rund 17 Prozent der Männer arbeiten weniger als 5 Tage die Woche. Bei den Frauen sind es rund 60 Prozent. (vgl. BFS, 2017c).

13. Wer macht in der Schweiz die Hausarbeit?

d) Frauenmachen mehr Hausarbeit als Männer.

Frauen wenden am meisten Zeit für Haus- und Familienarbeit auf (28.1 Stunden pro Woche). Männer investieren nur rund 18 Stunden pro Woche in Haus- und Familienarbeit. Dafür gehen sie mehr bezahlter Arbeit nach. Das Total der bezahlten Erwerbsarbeit und der unbezahlten Arbeit ergibt für Frauen und Männer etwa gleich viele Stunden pro Woche. (vgl. BFS, 2016a).

14. Dürfen gleichgeschlechtliche Paare in der Schweiz Kinder adoptieren?

b) Nein.

Seit Januar 2018 können gleichgeschlechtliche Paare (in der rechtlichen Form der eingetragenen Partnerschaft) Stiefkinder adoptieren. Die Adoption von fremden Kindern bleibt ihnen in der Schweiz aber weiterhin verwehrt. (vgl. EKF, 2017)

15. Seit wann gilt in der Schweiz für geschiedene Eltern grundsätzlich das gemeinsame Sorgerecht?

b) Seit 2014.

Gemäss der Änderung des Zivilgesetzbuches betreffend der elterlichen Sorge vom 1. Juli 2014 erhalten bei einer Scheidung beide Elternteile das Sorgerecht. Voraussetzung dafür ist, dass sich beide Elternteile über Unterhalt und Betreuung einigen können. (vgl. EKF, 2017)

